

im Werte von 150 000 Zloty zur Förderung von Leistungen, die für die deutsche Kultur im Generalgouvernement von Bedeutung sind. Der alljährlich zur Verteilung kommende Preis wird zu gleichen Teilen verliehen, und zwar ein Ostpreis für bildende Kunst des Generalgouvernements, ein Ostpreis für deutsche Dichtung des Generalgouvernements und ein Ostpreis deutscher Musik des Generalgouvernements, und stellt ein weiteres Zeugnis der unerschütterlichen deutschen Kulturkraft im Ostraum dar.

Paracelsus-Preis der Stadt Villach

Im Rahmen der vorjährigen Paracelsus-Gedächtnistage fand am 24. September im Weiheraum des Villacher Museums eine Gedächtnisstunde statt, in der namens des Reichsstatthalters der Stellvertreter Gauleiter, namens der Stadt Villach Oberbürgermeister Krauß und namens der Kärntner Wissenschaftlichen Gesellschaft Universitätsprofessor Dr. Erwin Aichinger Kränze niederlegten. Nach diesem feierlichen Akt gab Oberbürgermeister Krauß bekannt, daß das Kuratorium den von der Stadt Villach gestifteten Paracelsus-Preis für das Jahr 1943 an Dr. Will-Erich Peuckert aus Hassel in Niederschlesien, von dem bereits einige bedeutende Werke erschienen sind, verliehen habe. Er beglückwünschte den Preisträger auf das herzlichste und knüpfte daran die Bitte, auch weiterhin seine Kräfte der Paracelsus-Forschung zu widmen.

Peter Parler-Preis der Stadt Prag

Im Rahmen einer Feierstunde im festlich geschmückten Empfangssaal der Städtischen Bücherei fand am 26. Juni zum erstenmal die Verleihung des Peter Parler-Preises statt. Universitätsprofessor Dr. Pfitner verwies in seiner Ansprache auf die neuen Möglichkeiten, die sich dem Kunstschaffen und der Wissenschaft mit der Eingliederung der Länder Böhmen und Mähren in das Großdeutsche Reich hier wieder eröffnet haben. Um Verdienste auf diesen Gebieten gebührend würdigen zu können, sei der Peter Parler-Preis der Stadt Prag gestiftet worden. Über die Zuerkennung entscheidet ein Kuratorium, dessen Vorsitz der Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaft in Prag, Professor Dr. Großer führt. Das Kuratorium hat einstimmig beschlossen, den großen Preis von 100 000 Kronen erstmalig dem Dichter Karl Hans Strobl zu verleihen, während die drei Förderungspreise von je 20 000 Kronen dem Leiter des Prager Stadtarchivs Oberarchivar Dozent Dr. Rudolf Schreiber, dem Assistenten der Deutschen Technischen Hochschule und Graphiker Otto Bertl und dem Leiter der Reichenberger Musikschule und Komponisten Dr. Karl Michael Komma zuerkannt wurden.

Passau, Kulturpreis der Stadt

Der Preis wurde alljährlich im Rittersaal der Veste Oberhaus in der Vorweihnachtszeit in feierlicher Weise verliehen. Für das Jahr 1943 hat der Oberbürgermeister der Stadt Passau verfügt, daß der hierfür festgelegte Betrag von RM 2000.— angelegt und einem als Frontkämpfer heimkehrenden Künstler zur gegebenen Zeit übermittelt wird. Bekanntlich wurde dieser Preis werdenden Künstlern und Kulturschaffenden zugeteilt, die der HJ. angehören oder aus derselben hervorgegangen sind. Im Jahre 1941 erhielt den Kulturpreis Dr. Richard Ganser, der vor kurzem an der Ostfront den Heldentod erlitten hat.

Röntgen-Preis

Im Rahmen einer Feierstunde in der Großen Aula der Universität Würzburg wurde am 15. Dezember erstmals der von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg gestiftete Röntgen-Preis verteilt. Für 1942 erhielt den Röntgen-Preis Professor Dr. Hans Burgeff, Ordinarius für Naturwissenschaften an der Universität Würzburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Botanik, speziell seines jüngsten umfangreichen Werkes „Genetische Untersuchun-

gen an Lebermoosen“. Für 1943 wurde der Preis dem Neurologen Professor Dr. Georg Schaltenbrand, Ordinarius für innere Medizin an der Universität Würzburg, Leiter der Neurologischen Abteilung des Luitpold-Krankenhauses, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Erforschung der multiplen Sklerose zuerkannt. (Schluß folgt)

Deutsches Kultur-Institut in Lissabon

In diesen Tagen fand in Lissabon die feierliche Einweihung der Räume des Deutschen Kultur-Instituts statt. Das unter Leitung von Prof. Dr. Harri Meier, Ordinarius für romanische Sprachen an der Universität Leipzig, stehende Institut, das schon vor längerer Zeit seine Arbeit aufgenommen hat, besitzt nunmehr ein eigenes Heim. Die Eröffnung ist gleichsam ein Symbol dafür, mit welcher ruhigen Zielstrebigkeit und Besonnenheit Deutschland auch während des fünften Kriegsjahres inmitten einer Welt der Intrigen und Verhetzungen an der Vertretung seiner geistigen und kulturellen Beziehungen zum Auslande arbeitet.

Die Bibliothek des Instituts umfaßt 9000 Bände, die in wachsendem Maße von deutschen und portugiesischen Besuchern zum Studium deutscher Literatur, Kunst und Wissenschaft benutzt werden. Eine Zweigstelle des Deutschen Kultur-Instituts wurde unter der Führung von Dr. Irmen in Porto eröffnet. Das Institut gibt eine dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift heraus. Eine von Deutschen und Portugiesen gemeinsam bearbeitete Buchreihe aus den Gebieten der deutschen und portugiesischen Kunst, Sprachforschung und Literatur ist in Vorbereitung. Die Sprachkurse des Instituts erfreuen sich starken Zuspruchs. Für Februar ist eine Ausstellung deutscher Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts in der Sociedade de belas Artes geplant.

Goethe-Gesellschaft – Ortsvereinigung Leipzig

Das Arbeitsprogramm der Leipziger Goethe-Gesellschaft sieht folgende Vorträge vor, die im Schulsaal der Gaudigschule, Döllnitzer Straße 2, abgehalten werden: Sonntag, den 6. Februar, 11 Uhr, Studienrat Dr. Joachim Müller: Stifter und Goethe; am 5. März: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reißner-Gießen: Goethes Elegien; am 26. März: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schadewaldt-Berlin: Goethe und Homer. Ferner werden sprechen die Univ.-Prof. Hans Pypig-Berlin: Goethe und Marianne von Willemer, zur Entstehungsgeschichte des Westöstlichen Diwan; August Kippenberg-Bremen: Carlyles Weg zu Goethe und ihr Briefwechsel; Max Clara-München: Der morphologische Gedanke in der Medizin; Hellmut Berve-München: Goethe und die Geschichte des Altertums.

Für ein Goethe-Lieder-Konzert im Gewandhaus am Sonntag, dem 20. Februar, 15,30 Uhr, sind Rita Meinel-Weise und das Boche-Trio gewonnen worden.

Die Goethe-Gesellschaft plant die Herausgabe einer umfassenden Goethe-Bibliographie, zu der als Vorarbeit eine soeben bei Bohn & Sohn, Leipzig, erschienene Zusammenstellung der im Jahre 1942 veröffentlichten Goethe-Literatur dient. Das Heft bringt nicht nur eine Übersicht über die gesamte Goethe-Buch-Literatur, sondern erstmalig auch eine systematische Zusammenstellung aller Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze, die sich in besonderen Aufsätzen mit Goethe irgendwie beschäftigt haben.

Nähere Auskunft über die Arbeiten der Goethe-Gesellschaft erteilt die Geschäftsstelle, Albertstraße 54.

Bei Fliegerangriffen vernichtete Kunstgegenstände

Wenn Kunstgegenstände bei Bombenangriffen zerstört oder beschädigt werden, ist die Art, in der sie aufbewahrt worden sind, für die Entschädigungsfrage von Bedeutung. Eine unzuweckmäßige Unterbringung kann nämlich den Ersatzanspruch aufheben oder zum mindesten einschränken, da hierin ein Verschulden des Geschädigten an der Entstehung des Schadens liegen kann. Wie der Präsident des Reichskriegsschädenamtes in einem Schreiben vom 17. März 1943 (RKA/Pr. 728/43) ausführt, bestimmt nämlich § 6 der Kriegssachschädenverordnung für den Fall, daß bei der Entscheidung eines Kriegssachschadens ein Verschulden des Geschädigten mitgewirkt hat, daß die Höhe der Entschädigung von den Umständen, insbesondere davon abhängt, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem Geschädigten verursacht worden sei. Das gleiche gilt, wenn der Geschädigte es schuldhaft unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern. Es ist also keineswegs immer so, daß keine oder nur eine gekürzte Entschädigung gewährt wird, wenn Kunstsachen oder andere besonders kostbare Gegenstände nicht bombensicher aufbewahrt gewesen sind; vielmehr kommt das nur in Betracht, wenn solche Unterlassung auf einem Verschulden des Geschädigten oder seines Vertreters beruht. Ob ein Verschulden vorgelegen hat, wird insbesondere davon abhängen, ob bei dem Maß der bestehenden Luftgefährdung und der Beschaffenheit der fraglichen Sachen eine bombensichere Unterbringung nach dem gesunden Volksempfinden als notwendig, praktisch durchführbar und zumutbar anzusehen war.